

## Japanisch lernen

# Kanji des Monats: „*SHI, shi(nu)*“

---

## 死 ぬ *SHI, shi(nu)* - Tod, sterben

Unser diesmonatiges *kanji* ist ein trauriges, da gibt es nichts drum rum zu reden. Vielleicht können wir es aber so einbetten, dass es etwas erträglicher wird:

„Nokan - die Kunst des Ausklangs“ heißt der Film auf Deutsch, der im letzten Jahr den Oscar für den besten nicht-englischsprachigen Film bekommen hatte.

In dem Film bewirbt sich ein junger Mann auf eine etwas vage formulierte Stellenanzeige, hinter der er eine Reiseagentur vermutet. Tatsächlich handelt es sich aber um ein Bestattungsinstitut (*nokan*), das Verstorbene im Kreise der Angehörigen in einem ganz achtsamen, geradezu zärtlichen Ritual für die Einsargung also die „letzte Reise“ vorbereitet.

Zurück aber zu unserem Zeichen: eigentlich soll es die Knochen eines Toten darstellen, dieses Bild und dessen Bedeutung bringt schon allein der linke Teil (inklusive oberem Strich), den Sie als Radikal (Sie erinnern sich?) auch in ein paar anderen Kombinationen um die Bedeutung „Tod“ finden können. Aber ich habe Ihnen ja eine sanftere Version versprochen:

Wenn Sie mit den *kanji* auch noch Mühe haben, so haben Sie sich vielleicht aber schon die jeweils 46 *hiragana*- und *katakana*-Silbenzeichen bereits eingeprägt. Dann erkennen Sie vielleicht unter dem *kanji* für eins – „*ichi*“ – auch links das *katakana*-„*ta*“ und rechts das *katakana*-„*hi*“, welches wiederum mit Doppelstrich oder Kringel zu „*bi*“ ( ㇿ ) oder „*pi*“ ( ㇿ ) werden kann. *Ta + hi* ... „*tabi*“ – „die Reise“ lese ich jetzt einfach mal daraus, die Reise (*tabi*) hat natürlich eigentlich ein eigenes anderes *kanji*, zu dem wir eventuell ein anderes Mal kommen werden. Aber trotzdem können Sie sich so vielleicht merken, dass das Sterben hier, unser 死 *shi*, die eine letzte Reise (in der Waagerechten) bezeichnet.

Und wenn auch nicht, so habe ich doch die Gelegenheit nutzen können, Ihnen diesen wundervollen, lebensfrohen Film ans Herz zu legen, bei dem nicht nur die Hauptperson einiges über die Komplexität von Gefühlen und Familienstrukturen, das Gehen und das Ziehen lassen von Angehörigen lernt.